



# Frauen in Zeiten der Corona-Pandemie 2020

Ausstellung und Veranstaltungen

Teilnahme bei allen Veranstaltungen nur mit Anmeldung

**Schirmpatin: Katrin Habenschaden,  
Zweite Bürgermeisterin, Landeshauptstadt München**

## **Mitwirkende bei der Ausstellung**

Maureen Njotsa Lerner

Dr. Vivian Timothy

Celia Vila Castro

Karin Peschau

Anna Grabara

## **Veranstalter**

frau-kunst-politik.de  
#niunamenos München



## Dr. Corina Toledo

### **Frauen in Zeiten der Corona-Pandemie 2020 Zwischen „systemrelevante Berufe“ und „Kinderbetreuung und Haushalt“**

Das Ziel der transkulturellen und interdisziplinären Initiative Frau-Kunst-Politik ist es, mit den folgenden Veranstaltungen auf strukturelle und systematische Probleme aufmerksam zu machen, mit denen Mädchen und Frauen in München und Umgebung konfrontiert sind, besonders während der Corona-Pandemie.



Auch wenn das Corona-Virus unsere Art zu leben weltweit fast zum Stillstand gebracht und grundlegend verändert hat, sind die Auswirkungen auf Mädchen und Frauen anders und härter – insbesondere auf Migrantinnen und Frauen auf der Flucht. Die Pandemie entwickelte sich mehr und mehr zu einer „weiblichen“ Krise. Existierende Probleme und Ungleichheiten haben sich dramatisch verschärft – in politischen, ökonomischen, kulturellen, psychologischen oder physischen Bereichen.

Einerseits halten „Frauen den Laden am Laufen“, wie die Bundeskanzlerin Angela Merkel betonte. In den „systemrelevanten Berufen“ zum Beispiel liegt der Frauenanteil bei knapp 75 Prozent. Dies betrifft Krankenpflegerinnen, Ärztinnen, Kassiererinnen, Erzieherinnen, etc. Sie alle mussten und müssen weiterhin mit erhöhtem Infektionsrisiko arbeiten und zugleich die Verantwortung der Sorgearbeit im privaten Bereich übernehmen, wenn Kitas und Schulen schließen. Die Fürsorgearbeit ist überwiegend Frauensache, der Mann geht arbeiten oder ist im Homeoffice. Berufstätige Frauen haben von heute auf morgen viel „home“ und wenig „office“, erfahren wenig Anerkennung und unzureichende ökonomische Entlohnung für ihre Arbeit.

Andererseits ist Krisenmanagement scheinbar immer noch Männersache: Das Gremium, das die Bundesregierung in der Corona-Strategie berät, besteht aus 24 Männern und 2 Frauen. Expertinnen waren und sind bis heute kaum in den Massenmedien oder Entscheidungsgremien wahrzunehmen. Franziska Giffey als Familienministerin ist kaum mit effektiven Lösungsansätzen in Erscheinung getreten. Ebenso unsichtbar sind die Migrantinnen, obwohl sie in den systemrelevanten Berufsgruppen überproportional vertreten sind.

Die Schere zwischen Kindern aus sozial privilegierten und benachteiligten (auch migrantischen) Familien hat sich durch die Schulschließungen vergrößert. Die prekären Wohnverhältnisse armer Familien stellen ein massives, teilweise existentielles Problem dar. Die häusliche Isolation hat zu einer Zunahme häuslicher und sexueller Gewalt für Frauen und Kinder geführt.

Mädchen und Frauen sind von der Entlassungswelle wegen der COVID-19 Pandemie anders und härter getroffen. Dies führt zu einer Vertiefung der „Feminisierung der Armut“ und bei Familien in finanzieller Notsituation ergibt sich nicht selten, dass es in extremen Fällen zu Menschenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsheiraten, etc. kommt.

Wir meinen, dass wir aus der Krise lernen sollten und stellen konkrete Forderungen:

- Im Konjunkturpaket müssen generell die negativen Auswirkungen der Corona-Krise auf Mädchen und Frauen berücksichtigt werden.
- Statt Beifall fordern wir lebenssichernde Gehälter.
- Die Arbeit von Beratungsstellen und Frauenhäusern muss dauerhaft sichergestellt werden, oder Hotels und Ferienwohnungen müssen zur Unterbringung bedrohter Frauen und Kinder angemietet werden.
- Die strukturellen und systematischen Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern müssen abgebaut werden.
- Die Beschäftigungsverhältnisse in frauendominierten Branchen und die familiäre Sorgearbeit müssen auf jeden Fall auf der Grundlage geschlechtergerechter finanzpolitischer Entscheidungen verbessert werden, da sie ebenso systemrelevant sind wie z.B. die männerdominierte Automobilindustrie.
- Wir brauchen Maßnahmen gegen die Verarmung von MigrantInnen, damit die Spaltung sich nicht weiter vertieft, und stattdessen die Integration gefördert wird.
- Auf kommunaler Ebene brauchen wir intensive Vernetzungen und bessere Möglichkeiten für Migrantinnen, sich aktiv zu beteiligen und ihre Rechte bei der Gestaltung der politischen Entwicklungen vor Ort wahrzunehmen.
- Eine aktive Teilhabe ist fundamental für ein friedliches, soziales, demokratisches Zusammenleben. Nur dadurch können eine gelungene Integration und Partizipation in der neuen Gemeinschaft gelingen.

Für die Unterstützung und Förderung, die wir auf die eine oder andere Weise von unterschiedlichen Personen, (Frauen-)Organisationen oder Institutionen bekommen haben, bedanken wir uns ganz herzlich. Nur so ist es uns möglich, dieses umfangreiche, vielfältige und brisante Programm realisieren zu können.

Corina Toledo

frau-kunst-politik

## Katrin Habenschaden

### Grußwort der Schirmpatin

Es gibt wohl niemanden, für den das Jahr 2020 so gelaufen ist, wie er oder sie sich das vorgestellt hat. Aber es gibt Menschen, die die Corona-Pandemie härter getroffen hat als andere. Frauen gehören besonders oft dazu. Sie arbeiten häufiger als Männer in Berufen, in denen sie einer hohen Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind – als Erzieherinnen, als Pflegerinnen oder im Hochbetrieb an der Supermarktkasse. Sie sind sehr viel häufiger als Männer alleinerziehend und hatten im Lockdown oft niemanden, mit dem sie Kinderbetreuung oder Homeschooling teilen konnten.



Corina Toledos Veranstaltungsreihe „Frauen in Zeiten der Corona-Pandemie“ kommt deshalb genau zur richtigen Zeit. Mit ihrer Initiative „frau-kunst-politik“ ist Corina Toledo als engagierte Kulturschaffende längst zu einer Konstanten im Kulturbetrieb der Stadt München geworden.

Seit 2014 veranstaltet die Politikwissenschaftlerin und Künstlerin Projekte, bei denen Frauen als Akteurinnen im Zentrum des Geschehens stehen und inhaltlicher Mittelpunkt sind. Corina Toledo verfolgt damit das Ziel, Kunst und Politik zu verbinden und Künstlerinnen aus unterschiedlichen Kulturräumen zu aktuellen Themen eine Plattform zu geben. Dafür stehen bereits die Titel der Veranstaltungsreihen wie „Die Wahrnehmung der Frau im interkulturellen Kontext“, „Solidarität mit Frauen auf der Flucht“ oder jetzt eben „Frauen in Zeiten der Corona-Pandemie“.

Die Veranstaltungen bieten die Chance, die aktuell schwierige Situation vieler Frauen zu diskutieren und sichtbar zu machen. Von herausragender Bedeutung ist dabei, dass es Corina Toledo immer wieder gelingt, Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen von Kultur und Politik zusammen zu bringen und ein neues Klientel in die stadtteilkulturellen Zentren zu bringen. Ich danke allen Beteiligten für ihre Mitwirkung und freue mich auf rege Diskussionen!

Katrin Habenschaden

Zweite Bürgermeisterin, Landeshauptstadt München

## Dimitrina Nikolova-Lang

### Grußwort

Als Vorsitzende des Migrationsbeirats und im Namen der Mitglieder des Migrationsbeirates begrüßen wir sehr, dass die transkulturelle und interdisziplinäre Initiative "frau-kunst-politik" wieder eine Ausstellung organisiert und eine Veranstaltungsreihe anbietet, die sich thematisch mit einigen wichtigen Aspekten der Corona-Pandemie befasst.



Das Gesamtprojekt weist auf die negativen Auswirkungen der Pandemie hin, die anders und härter Migrantinnen und Frauen auf der Flucht und Frauen generell betreffen.

Da wir uns im Migrationsbeirat für Zusammenarbeit, Toleranz, Respekt und Völkerverständigung einsetzen, begrüßen wir sicher auch, dass die Initiative frau-kunst-politik eine Plattform für unterschiedliche Menschen, v.a. Migrantinnen aus unterschiedlichen Kulturräumen darstellt, die sich mit solchen brisanten Themen in der Öffentlichkeit befassen.

Mir ist es als Vorsitzende des Migrationsbeirats besonders wichtig, dass auf Diskriminierungen aller Art, insbesondere gegenüber Frauen, Migrantinnen und Frauen auf der Flucht hingewiesen wird und für deren Überwindung gearbeitet wird.

Geschlechtergerechtigkeit gilt bei uns im Migrationsbeirat als Leitlinie unserer Arbeit. Deshalb ist so wichtig, dass Dr. Corina Toledo, Gründerin der Initiative frau-kunst-politik dieses Ziel mit ihren zahlreichen Projekten immer wieder verfolgt. Dabei bündelt sie Synergien zwischen den in München und Umgebung tätigen Frauenorganisationen. Wir sind der Meinung, dass Frauen überall gehört und vertreten sein müssen.

Wir wünschen diesem Projekt ein interessiertes Publikum, da eine aktive Mitwirkung und ein Reflektionsprozess sicher dazu beiträgt, dass ein friedliches und demokratisches Zusammenleben zu einer gelungenen Integration und Partizipation führen kann.

Wir danken Frau Dr. Corina Toledo und ihrem Team für ihre konstante und unermüdliche Arbeit.

Dimitrina Lang

Vorsitzende des Münchner Migrationsbeirats

## Peter Hilkes

### Grußwort

Das Projekt von „frau-kunst-politik“ reiht sich ein in eine Reihe anderer Vorhaben der Initiative unter der Leitung der Protagonistin Dr. Corina Toledo. Dank ihrer imposanten und unermüdlichen Tatkraft und Energie sind in den letzten Jahren zahlreiche Veranstaltungen zu frauenspezifischen Themen entstanden. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, vermitteln sie doch auf beeindruckende Weise vielfältige Sichtweisen, Realitäten und Erfahrungen von Frauen z. B. in Deutschland, Südamerika oder auch aus afrikanischen Ländern und Herkunftsregionen.



Damit verknüpft sind Aktionen, Ausstellungen, Forderungen und Kampagnen, die vor allem Politik und Gesellschaft wachrütteln sollen. Frauen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung sind besonders Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt, wobei die Beteiligten bzw. Täter oft vor Mord nicht zurückschrecken. „Ni una menos“, eine feministische Bewegung in Südamerika, die „frau-kunst-politik“ 2018 in München präsentiert hat, ist in Deutschland mittlerweile bekannt. Sie informiert und weist auch auf die Lage vieler Frauen in Deutschland hin, die gleichfalls unter Gewalt und Unterdrückung leiden.

Die Pandemie hat die Situation noch verschärft. Darauf geht das Projekt mit einem umfangreichen Programm ein. Es greift die genannten Themen auf und verbindet diese mit politischen Forderungen, die wachrütteln sollen. Für eine friedliche und auf Gleichberechtigung der Frauen abzielende Gesellschaft ist Partizipation selbstverständlich. Ausgewiesene Referentinnen und Programmgestalterinnen greifen dies in ihren Beiträgen auf. Das Projekt mit seinen vielfältigen und interessanten Angeboten verdient besondere Resonanz und viel Erfolg.

Peter Hilkes

Projektkoordinator des „House of Resources“ bei MORGEN e. V.,  
Netzwerk Münchner Migrant\*innenorganisationen

## Feminisierung der Armut – Vortrag mit Diskussion

### **Vertiefung der Armut und häuslicher und sexueller Gewalt gegen Kinder, Mädchen und Frauen während der COVID-Krise**

Referentin: Dr. Corina Toledo,  
Politikwissenschaftlerin, Ökofeministin



**23. Oktober 2020 um 18:00 Uhr  
Kult9**

Expertinnen und Experten befürchten, dass die Auswirkungen der Pandemie lokal und global die bisher erlangten Fortschritte auf dem Weg zur Gleichberechtigung zum Scheitern bringen. Es scheint, als ob die Wirrungen der Corona-Pandemie derzeit alles überdecken. Doch nicht zu übersehen ist, dass die schon vor Covid19 herrschende „Feminisierung der Armut“ sich vertieft hat. Auch die vielfältigen Formen von Gewalt nahmen während des nationalen Lockdowns und der sozialen Kontaktbeschränkungen zu.

Auf der anderen Seite hat sich die Aufmerksamkeit der Gesellschaft, Politik und Verwaltung für Themen, die nicht unmittelbar mit der Corona-Krise zu tun haben, extrem reduziert. Die Bereitschaft und Kapazitäten von Verantwortlichen, sich für etwas Anderes einzusetzen, scheint an sehr engen Grenzen gestoßen zu sein.

Viele Instrumente, mit denen man die eigenen Rechte einfordern kann, sind durch die Kontaktbeschränkungen fast außer Kraft gesetzt. Persönlichen Treffens mit Verantwortlichen sind schwierig, Veranstaltungen, Kundgebungen oder Demonstrationen nur bedingt möglich, auch der Austausch mit Gleichgesinnten und die Organisation des eigenen Engagements ist kaum möglich.



Die Frage ist, ob der Schock doch zu einem veränderten Umgang mit der Bedrohung führt oder wieder Business as usual sein wird. Und was wäre nötig, um Ungleichheiten und bedrohliche Verhältnisse wirkungsvoll zu bekämpfen? Darüber wollen wir diskutieren.

Musik: Amélie Haidt

# Frauen mit Migrationsgeschichte in der Kommunalpolitik

Podiumsdiskussion zu Sichtbarkeit und Wirken von politisch aktiven Frauen

Referentinnen: Katrin Habenschaden (Zweite Bürgermeisterin von München), Vesile Sönmez (Integrationsbeauftragte), Teresa Àvila Rivera (Gründungsmitglied vom Dachverband Casa Latinoamérica, Pacta Servanda e. V. Mitglied des Migrationsbeirates der LHM), Dimitrina Nikolova-Lang (Vorsitzende Migrationbeirat München)

Moderation: Renate Maltry, Rechtsanwältin und Vorsitzende vom Stadtbund Münchner Frauenverbände



in der Reihenfolge der Nennung

## **24. Oktober 2020 um 18.30 Uhr Gewölbesaal – Mohr-Villa Freimann**

Mit den Reformen des Wohlfahrtsstaates und dem Wandel der bundesdeutschen Migrations- und Integrationspolitik ist Integrationspolitik eine kommunale Pflichtaufgabe. Doch obwohl der Migrationsanteil in Deutschland etwa 20 Prozent, in Großstädten 30% bis über 40% (wie in München) beträgt, sind Menschen mit Migrationsgeschichte in Führungspositionen kaum zu finden.

Auf der kommunalen Ebene, die als Einstieg in die Politik gilt, sind Migrantinnen schlecht repräsentiert. Doch für ein friedliches, soziales, demokratisches Zusammenleben ist eine aktive Teilhabe fundamental, denn nur dadurch kann eine gelungene Integration und Partizipation in der neuen Gemeinschaft gelingen.

Darum fordern wir: Frauen mit Migrationsgeschichte sollen in Führungspositionen auf allen Ebenen vertreten sein. Wir fördern darum auch die Stärkung von Frauen und ihre Beteiligung an sozialen, politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen, denn das ist einer der wichtigsten Grundsätze zum Abbau von Diskriminierung. Frauen tragen entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung und Sicherheit bei.



Musik: Amélie Haidt

## Malaktion mit Mädchen und Frauen

Leitung:

Dr. Corina Toledo (Chile – Deutschland)

Norzi Cerda Jorquera, Psychologin, Kunstpädagogin  
(Chile – Deutschland)



**7. November 2020 von 15:00 bis 17:00 Uhr  
Kulturzentrum 2411**

Diese Malaktion möchte emotionale Räume für Mädchen und Frauen mit oder ohne Migrationsgeschichte öffnen, also transkulturelle Begegnungen ermöglichen, kreative Prozesse in Gang bringen, neue Facetten der eigenen Lebendigkeit entdecken, große Freude erleben, etc. Kenntnisse der Malerei sind keine Voraussetzung, vielmehr geht es um die eigene Experimentierfreude und Ausdruckskraft. Malmaterial wird zur Verfügung gestellt.



Frau Cerda-Jorquera ist Psychologin mit einem Master-Abschluss in Klinischer Psychologie (Universidad Andrés Bello) und einem Diplom in Kunsttherapie (Universidad de Chile), was mir die notwendigen Werkzeuge an die Hand gibt, um Kunsttechniken (im Allgemeinen, nicht nur Malerei) mit einem therapeutischeren Ansatz anzuwenden und so gegebenenfalls symptomatische Remissionen zu erreichen. Kunst ist ein hervorragendes Mittel, um psychisches Unbehagen, das oft nicht gesprochen werden kann oder in den Tiefen des Unbewussten gehalten wird,

durch Kunst auszudrücken. In meiner Privatpraxis wende ich immer einige kunsttherapeutische Techniken bei meinen Patienten an, insbesondere bei denen, die Schwierigkeiten haben, ihre Gefühle mit Worten auszudrücken. Mit den Kunstprojekten in Kinder- und Jugendheime konnten oft „problematischen, verstörenden“ Verhaltensweisen oder gravierenden Suchttendenzen erheblich reduziert werden.

Musik: Mia Cerno  
(Deutschland- Slowakei)



## Migration spanischer Frauen nach München und Umgebung

Vortrag mit Diskussion

Referentin: Eva Guzmán García

Ist Übersetzerin, freiberufliche Journalistin und Künstlerin. Sie wurde 1968 als Tochter spanischer Gastarbeitern in Backnang (Baden-Württemberg) geboren und ist in Barcelona aufgewachsen, wo sie Kommunikationswissenschaft studierte.

1996 kam sie nach München und ist als freiberufliche Übersetzerin und Künstlerin tätig. Von Februar 2018 bis Oktober 2019 leitete sie die spanischsprachige Radiosendung „El Caleidoscopio“ bei Radio München und hat in mehreren audiovisuellen Projekten der spanischsprachigen Community in München mitgewirkt.



### **13. November 2020 um 18:30 Uhr Mohr-Villa Freimann**

Bei diesem Vortrag werden die zwei Haupt-Migrationswellen spanischer Frauen nach Deutschland und München allgemein beschrieben und verglichen.

Ziel ist es, das Augenmerk auf die besonderen Umstände zu richten, die den Unterschied zwischen den Geschlechtern in Sachen Migration begleiten und über die Auswirkungen für die persönliche Lebensplanung dieser beiden Generationen von Frauen zu berichten, sowie ihren wirtschaftlichen und kulturellen Beitrag zum Gastland zu veranschaulichen.

Das Ganze wird durch ein kurzes Video untermauert, in dem eine 83-Jährige spanische Gastarbeiterin und eine 30-Jährige „neue“ spanische Migrantin über ihre Erfahrungen berichten.



Musik: Flamencogruppe „El mantón negro“

## "Un violador en tu camino" // Corona, eine Krise der Frauen

Performance der chilenischen Theatergruppe "La Tesis"



**21. November. ca. 15:00 bis 17:00 Uhr  
Geschwister-Scholl-Platz**

Kinder, Mädchen und Frauen sind die Verliererinnen der Corona-Krise - insbesondere Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen.

Die Studie von Janina Steinert, Professorin für Global Health an der Technischen Universität München (TUM), und Dr. Cara Ebert vom RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung belegt: ca. 3 Prozent der Frauen in Deutschland wurden während der strengen Kontaktbeschränkungen Opfer körperlicher Gewalt. Fast 5 Prozent der Partner regulieren die Kontakte der Frauen, 3,6 Prozent wurden von ihrem Partner vergewaltigt. In 6,5 Prozent aller Haushalte wurden Kinder gewalttätig bestraft. Nur ein geringer Teil der betroffenen Frauen nutzte Hilfsangebote. Zu Hause, also isoliert zu sein, fördert die (sexuelle) Gewalt gegen Kinder, Mädchen und Frauen.

All dies wollen wir mit „Un violador en tu camino“ sichtbar machen.

frau-kunst-politik.de sieht in dieser Performance nicht eine Anklage gegen den einzelnen Mann als Individuum. Auch wenn die Performance eine Anklage gegen sexualisierte Gewalt und gegen patriarchale Vergewaltigungspraktiken darstellt, bedeutet sie für uns eine Aufforderung an uns alle – Frauen wie Männer –, uns immer wieder zu fragen, wer sich die real existierenden politischen Systeme, ökonomischen und kulturellen Modelle oder religiösen Glaubenssätze ausgedacht hat, aufs Papier gebracht, in die Praxis umgesetzt und bis heute praktisch hegemonial kontrolliert?

„Un violador en tu camino“ erinnert uns daran, dass praktisch all die existierenden Gesellschaftsformen auch heute noch auf offenen oder subtilen frauenfeindlichen Strukturen basieren, ja auf der rücksichtslosen Vernichtung alles Lebendigen.



Und gerade, weil wir heute weltweit mehr denn je einen offenen oder subtilen Terrorismus gegen Mädchen und Frauen erleben, hat sich diese Performance innerhalb einer Woche zu einer weltweiten Massenbewegung formiert.

Musik: Trommlergruppe DRUMADAMA

## Kulturelle Enteignung durch Luxus-Modehäuser

Ausstellung und Podiumsdiskussion zu modernem Kolonialismus und Imperialismus

**4. Dezember 2020 von 14:00 bis 23:00 Uhr, EineWeltHaus**

Referentinnen: Dr. Corina Toledo (Chile-Deutschland), Marie-Jules Mpot Mimbang (Kamerun-Italien-Deutschland), Celia Vila Castro (Peru-Deutschland), Maureen Njotsa Lerner (Sudan-Deutschland), Karin Peschau (Italien-Deutschland), Anna Grabara (Polen-Deutschland), Vivian Tomothy (Nigeria-Deutschland)

Moderation: Selen Schaeffer (Fachbereichsleitung Stadtteilarbeit, Qualitätsmanagementbeauftragte für Energie- und Umweltmanagement bei der Diakonie Hasenberg e.V.)



in der Reihenfolge der Nennung

Die Veranstaltung befasst sich mit der Aneignung und Enteignung von geistigem Eigentum und genetischen Ressourcen, traditionellem Wissen und Folklore von indigenen Völkern durch Luxus-Modehäuser. Diese Enteignung betrifft Mädchen und Frauen besonders hart. Die Luxus-Modehäuser sind an Zynismus gar nicht zu überbieten: Ganz teuer verkaufen sich Sexy Women Destroyed Jeans! Eine Verhöhnung jener Menschen, die sich etwas Anderes nicht leisten können....

Mit Podiumsdiskussion und Ausstellung möchten wir sichtbar machen, welche Ursachen und Auswirkungen diese „ausbeuterischen Kolonialpraktiken“ auf die indigenen Völker haben, und wie diese sich fühlen, wenn sie von globalen Unternehmen wie Zara, Dior, u.a. betrogen werden.

In der Ausstellung präsentieren in München und Umgebung ansässige Künstlerinnen ihre Kunst mit Bildern und einer Fashion-Show.

Ein neues Rechtsinstrument soll der indigenen Bevölkerung eine faire Beteiligung an den Gewinnen ermöglichen oder diese Enteignung untersagen. Doch die Verhandlungen verlaufen schlecht. Bis jetzt scheinen fast alle Staaten des globalen Nordens nicht einsehen zu wollen, dass Luxusmarken „kulturelle Aneignung“ im besten Kolonialstil betreiben.

Bei diesen Verhandlungen geht es für die oft in Armut und Abgeschiedenheit lebenden Ureinwohner-Ethnien um viel: ihre Existenzgrundlage durch Selbstvermarktung, Weiterbildung und Förderung.



Musik: Alejandra Marini

# Künstlerinnen

Maureen Njotsa Lerner  
Dr. Vivian Tomothy  
Celia Vila Castro  
Karin Peschau  
Anna Grabara

## Maureen Njotsa Lermer

Born and raised in Cameroon, West Africa, NDEMELA Creation's founder, Maureen Lermer, is no stranger to fabrics. As more people asked for her unique designs, NDEMELA creations was born.

NDEMELA designs are inspired by the colors of nature and as a conscious environmentalist NDEMELA Creations has been known to incorporate raw materials like coconut shells and cardboard paper into some of their creations. Merging her world of fashion design with waste recycling—a cause near and dear to her heart NDEMELA's slogan, "Your attitude, your style" speaks to its custom designs which are fashioned according to its client's personalities and style. NDEMELA Creations caters to both African and European markets, with sometimes a blend of both to create very unique pieces.

NDEMELA Creation's is an ardent supporter of women, men, and children empowerment. Giving back to the community is an essential part of its mission, for example, supporting and providing employment for women and men tailors in Togo, & Cameroon, West Africa. Aside from dazzling her clients with her unique creations, Ms. Lermer is into gardening, cooking, photography and running her international cultural association, IKM e.V.



### **Cultural imperialism**

We have already adopted Western clothing. Cultural imperialism, also called cultural colonialism, comprises the cultural aspects slowly wiping out our traditional ways of dressing.

Designs are being stolen by bigger fashion brands, making it difficult for us to compete. By the way, our weaving techniques are being erased and machines are replacing the weavers. Nowadays the textile tradition is being industrialized, which erases the knowledge and practice of weaving. Most of the time the symbols on our materials are knowledgeable. Sometimes it is inappropriately used, or miss used.



Both dresses are from the Grassfields of Cameroon.

For hundreds of years, this Ndop royal display clothes were used to delineate the setting for royal state events and ceremonies. The variety in style and quality of the resist-dyed patterns reflect the collaborative work of several specialists and where handmade. Both the geometric motifs (circles, lozenges, and meandering lines) The figurative forms have royal symbolism had meanings. Similarly, the blue color of the cloth refers to the Bamileke elite. Like tsesah crests, ndop cloths are part of the practice of power in the Bamileke region and are tied to long-standing regional exchange networks.

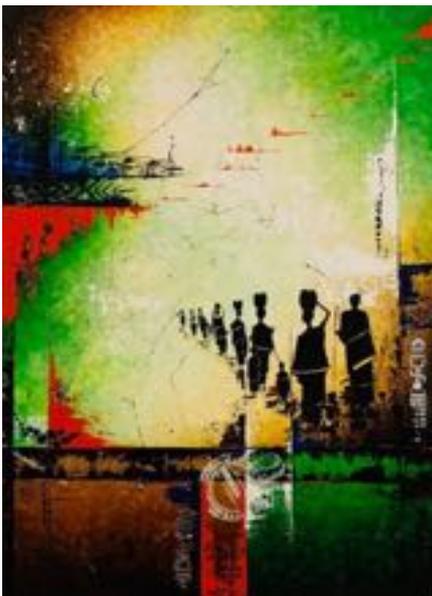
Luxury indigo resist-dyed cloths were first imported in the Cameroon Grassfields from the Upper Benue River region of eastern Nigeria. Local production of the cloths began in about 1910. Ndop display cloths are still among the favorite gifts exchanged among leaders in the Grassfields.

## Dr. Vivian Timothy

Seit 25 Jahren in Deutschland, lebt und arbeitet die nigerianische Igbo-Künstlerin heute in Königsbrunn; sie stellte bereits in Deutschland, England und den USA aus.

In ihren farbenfrohen und oftmals metaphorischen Werken von unverkennbar afrikanischem Akzent nähert sich die Autodidaktin unterschiedlichen Interpretationen und Aspekten von „Energie“.

Schonungslos zeigen sie den Raubbau an stetig schwindenden Ressourcen und die damit verbundene Umweltzerstörung in ihrem Heimatland Nigeria. Die Gesichter ihrer Figuren erzählen von der Kraft, die es kostet, die Heimat zu verlassen. Timothy thematisiert außerdem, was dem afrikanischen Kontinent durch die Flucht ganzer Generationen an Potenzial verloren geht. Ihre Werke zeugen aber auch von ungebrochenem Lebensmut, von der besonderen Stärke afrikanischer Frauen und von der Macht der Kunst, gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen und voranzutreiben.



### Death of local culture

The economic exploitation that “fast fashion” is reliant upon is a legacy of colonialism.

From the 1500s until the middle of the 20th century, European imperialism was a way to create extractive states and oppress non-white people. The legacies continue to this day. Foreign products and culture have invaded and integrated among us in such a way that it is no longer possible to stop them. We have been lied and sold culture that is not ours. A change in our mindset is required for us to tackle this seduction of imperialism.

HOMEWARD BOUND, 2019,  
Acryl auf Leinwand, 110 x 80 cm



CORA PLAYER  
(Lost in African rhythm)  
2019  
Acryl auf Leinwand  
100 x 70 cm

SHAKARA  
(Graceful dancer)  
2019  
Acryl auf Leinwand  
100 x 70 cm



## Celia Vila Castro

Kommunikationswissenschaftlerin und Kulturvermittlerin  
Geschäftsführerin Dolphin Management, Kulturelle Event  
Agentur



### **Marinera, Mode und Kultur**

Marinera ist der nationale Tanz Perus, welcher stark von der europäischen Kultur beeinflusst wurde. Er repräsentiert die vier Elemente der Natur: Wasser – Erde – Feuer – Wind! Diese werden durch die Liebe und Leidenschaft meiner persönlichen Vorstellung ausgedrückt und gelebt.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, diesen magischen, eleganten und gefühlvollen Tanz in München zu vertreten und die Kultur, Tradition und Folklore des peruanischen Volkes bekannt zu machen.

Heutzutage wird die Mode nach unterschiedlichen Perspektiven hergestellt. Große Unternehmen versuchen so schnell wie möglich Tendenzen zu finden, diese zu kreieren oder sogar zu kopieren. Aber viele vergessen dabei, dass die Traditionen und Kulturen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft spielen!

Einige Unternehmen nutzen ihre Macht und kopieren Kunstwerke, ohne eine Lizenz dafür zu haben oder etwas dafür zu bezahlen! Solche Situationen kommen sehr oft vor und wurden bis jetzt kaum wahrgenommen.

Was ist Mode?

Was können wir tun, um diese Ausnutzung und Respektlosigkeit zu stoppen?

Als Kulturvermittlerin und Botschafterin der peruanischen Kultur versuche ich diese Thematik mit Kunst und Tanz auszudrücken und eine Lösung zu finden.

Mit Liebe und Freude präsentiere ich "Mi Corazon es Marinera"



## Karin Peschau

Künstlerin, Ökofeministin (Italien-Deutschland)

1954 im Harz geboren. Sie hat einen Sohn und eine Tochter. Frau Peschau hat Politische Wissenschaften und Romanistik studiert, sowie ein akademisches Jahr in Paris verbracht. Mitarbeit bei der Taz im 1. Jahr ihrer Gründung. Lehrtätigkeit an der TU Berlin und am Goethe-Institut. Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Künste in Italien. Sie organisiert transkulturelle Kunstprojekte, Kunstseminare und Workshops für Frauen. Frau Peschau hat im In- und Ausland ausgestellt.



### **Kulturraub - das Erbe der Ahninnen**

“Ethnisch“ ist IN. Am besten zu Spottpreisen. Ledergürtel und -sandalen, Taschen, reich bestickt, Kleider, Pullover, Jacken mit südamerikanischen, afrikanischen oder asiatischen Mustern, alles für wenige Euro erhältlich.

Schneller und schneller dreht sich das Rad, heut gekauft, morgen auf den Müll. So in der westlichen Welt.

Im Rest der Welt, die Kehrseite der Medaille: Vorwiegend Frauen produzieren diese Waren zu Billigstlöhnen, Symbole Jahrtausende alter Kulturen werden nach Belieben verwendet, als wären diese Allgemeingut. Tatsächlich sind in Symbolen, die im Kunsthandwerk ihre Umsetzung erfahren, die spirituelle Geschichte eines Volkes enthalten, oft verbunden mit dem, was diesem als Heiligstes gilt, oft über die mütterliche Linie weitergegeben.

Ganz anders wird dieses Gut in der westlichen Ausbeuterkultur gehandhabt: Chic muss es aussehen, billig muss es sein, den Appetit auf Neues anregen und befriedigen, jedenfalls für den Moment. Auf Teufel komm raus.

Wie können wir dem unersättlichen Moloch Einhalt gebieten?



Juno entschleiert  
Pigmente, Pastellstifte, Eitempera auf Papier  
70 x 100 cm

Die ursprünglich italische Juno galt als eine der 3 höchsten GöttInnen der römischen Religionen und bildete eine Triade mit Minerva und Jupiter. Unzählige Tempel und Statuen in ganz Italien zeigen ihre Bedeutung als Repräsentantin und Schützerin des Lebens, der Sexualität, der Geburt und der Ehe.

Mit Eindringen des Christentums wurde sie von Maria, der Mutter Gottes assimiliert, ihr Geist lebt aber unter anderem Namen und Bedeutung fort: als Maria hat sie ihre überragende Bedeutung im verborgenen Matriarchat in Italien und anderen romanisch-katholischen Ländern (der Schleier) behalten.

Der Schleier ist im Begriff zu fallen.

## Anna Grabara

Künstlerin, Lehrerin, Dolmetscherin (Polen - Deutschland)

Frau Grabara kommt aus Polen, wo sie Lehramt studiert hat. Seit 25 Jahren lebt und arbeitet sie in Deutschland. Zurzeit ist sie als Dolmetscherin tätig.

Vor acht Jahren hat sie mit dem Malen begonnen und darin ihre Leidenschaft entdeckt.

Sie malt abstrakt und probiert verschiedene Techniken aus. In letzter Zeit hat sie die Technik der Collage für sich entdeckt.

Seit über 10 Jahren ist sie ehrenamtlich im Fairen Handel tätig. In diesem Bereich hat sich, in den letzten Jahren, auch die Modebranche stark entwickelt



### **Statement zum Thema der Ausstellung**

Kulturelle Aneignung und Enteignung durch Luxus-Modehäuser - wollen wir diese Mode wirklich tragen ?

Ethnisches Kunsthandwerk wird größtenteils von Frauen hergestellt - durch den modernen Kolonialismus werden sie schamlos ausgebeutet und ihrer einzigen Einnahmequelle beraubt.

Die Modegiganten müssen verpflichtet werden eine Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern aufzubauen und zu versuchen, solche Joint Ventures für beide Seiten gewinnbringend zu gestalten. Daher: Inspirationen teilen, Werte teilen, Gewinn teilen und dadurch indigene Völker - vor allem Frauen und Mädchen - unterstützen!



Szczepan  
2020  
Acryl Collage  
40 x 40 cm



Stronger than ever  
2020  
Acryl Collage  
40 x 50 cm

# Impressum

Katalog zur Ausstellung und Veranstaltungsreihe  
„Frauen in Zeiten der Corona-Pandemie“ in München

Alle Texte, Bilder sowie das Layout dieser Seiten sind urheberrechtlich geschützt.

## Schirmpatin

Katrin Habenschaden, Zweite Bürgermeisterin, Landeshauptstadt München

## Veranstalter

frau-kunst-politik, Dr. Corina Toledo  
#niunamenos München



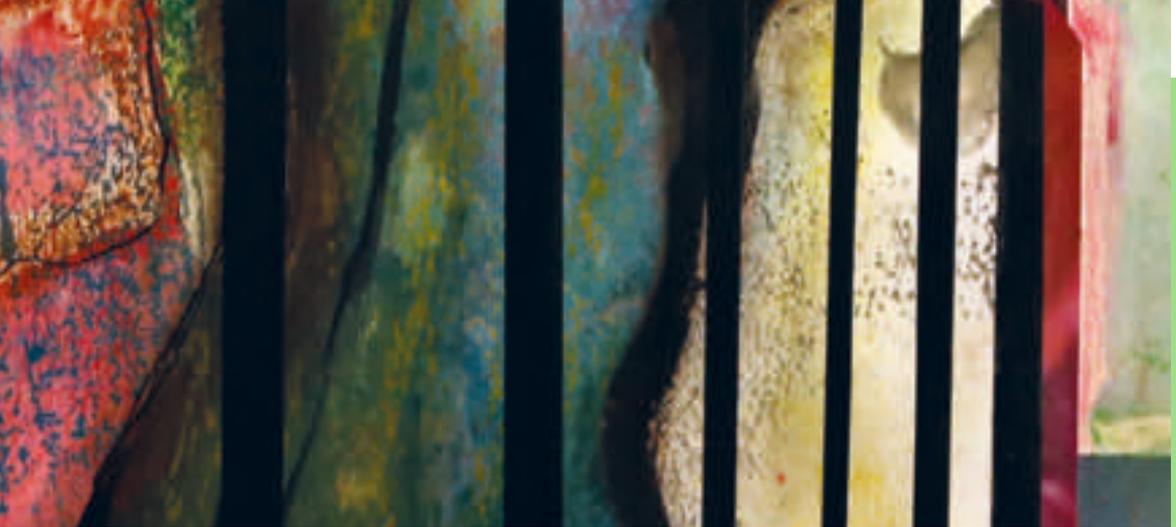
In Zusammenarbeit mit dem  
"Dachverband der Migrantinnenorganisationen (DaMigra) e.V."



## Mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch







## Programm

**23. Oktober 2020** um 18.00 Uhr  
Kult9, Blütenburgstraße 71,  
80636 München

**Vortrag mit Diskussion:**  
Feminisierung der Armut

---

**24. Oktober 2020** um 18.30 Uhr  
Gewölbesaal, Mohr-Villa Freimann  
Situlistraße 73, 80939 München

**Podiumsdiskussion:** Frauen mit  
Migrationsgeschichte in der Kommunalpolitik

---

**7. November 2020**, 15.00 bis 17.00 Uhr,  
Kulturzentrum 2411,  
Blodigstraße 4, 80933 München

**Malaktion** mit Mädchen und Frauen

---

**13. November 2020** um 18:30 Uhr  
Erdgeschoß, Mohr-Villa Freimann  
Situlistraße 75, 80939 München

**Vortrag mit Diskussion:**  
Migration spanischer Frauen nach München  
und Umgebung

**Performance** der chilenischen  
Theatergruppe "La Tesis"

**21. November 2020** von 15:00 bis 17:00 Uhr  
Geschwister-Scholl-Platz  
"un Violador en tu camino"  
Corona, eine Krise der Frauen

---

**4. Dezember 2020** von 14:00 bis 23:00 Uhr  
EineWeltHaus  
Schwanthalerstraße 80, 80336 München  
Kulturelle Enteignung durch Luxus-  
Modehäuser  
Ausstellung und Podiumsdiskussion zu  
modernem Kolonialismus und Imperialismus

---

**Alle Veranstaltungen finden unter dem  
Bayerischen Schutz- und Hygienekonzept  
statt!**

**Teilnahme bei allen Veranstaltungen  
nur mit Anmeldung:**

info@frau-kunst-politik.de  
(Deutsch, Spanisch)  
M: +49 178 1987355

niunamenosmunich@gmail.com  
(Spanisch, Englisch)  
M: +49 1578 7920131